

Zu den vier führenden Staaten der italienischen Halbinsel: Mailand, Venedig, Florenz und Neapel hat sich seit der Rückkehr Martins V. nach Rom im Jahre 1420 und der von ihm mit Erfolg durchgeführten Wiederherstellung des Kirchenstaates eine fünfte Macht von politischer Bedeutung gesellt, die römische Kurie. In Oberitalien war die Lage bis zur Mitte des dritten Jahrzehntes wesentlich bedingt durch die Gruppe Mailand=Venedig. Erst im Jahre der großen Wende 1425 gelang es der Florentiner Signorie, den Dogen Francesco Soscari, den erfolgreichen Vertreter der Terrafermapolitik, zum Bruch mit dem klugen aber überaus hinterlistigen Herzog Silippo Maria Visconti von Mailand und zum Anschluß an Florenz zu bestimmen. Die Folge dieser neuen Verbindung Florenz=Venedig waren die vier Mailändischen Kriege von 1422—1454, die aber bei aller Schädigung der herzoglichen Macht den Untergang des Hauses Visconti zunächst doch nicht herbeiführen konnten.¹⁾ Der Kirchenstaat stellt sich eigentlich nie ganz eindeutig auf die Seite einer der großen Parteien. Doch sympathisiert der Papst in der ersten Zeit mit Mailand und trägt von diesem bündnisartigen Verhältnis reichen politischen Gewinn davon. Nachher ist die Kurie wie meist der stärkeren Partei zugeneigt, und weiß auch hier ihre Vorteile in trefflicher Weise wahrzunehmen, sowohl was die Festigung der kirchenstaatlichen Macht, als auch die Stellung zu Kirchenreform und Generalkonzil anbetrifft. In diese oberitalienischen Verhältnisse griff nun sehr bald der deutsche König ein, da ja dort immer noch Hoheitsrechte des Reiches auf dem Spiele standen, vor allem aber um die Vorbereitungen des Romzuges zu betreiben. Von Anfang an war Sigmund trotz der nie unterbrochenen Verhandlungen ein entschiedener Gegner der Markusrepublik und förderte daher seit dem Abschluß der Florentinisch=Venetianischen Liga, so gut er

Stellung des Papstes zu Spanien meine nicht gedruckte Habilitationschrift „Martin V. und Aragon“, in der einige Punkte aus dem hier behandelten Stagekreis gestreift sind.

¹⁾ Vgl. die Literaturübersicht bei H. Kretschmayr, Geschichte von Venedig 2 (Gotha 1920), 630 ff. Für die kirchenstaatliche Politik L. v. Pastor, Geschichte der Päpste 1^{10—11} (Freiburg i. B. 1931), 223—284. R. Valentini, Lo stato di Braccio e la guerra Aquilana nella politica di Martino V, 1421—1424, Archivio della soc. Rom. di storia patria 52 (1929), 223—379.